

Beispiel des aristotelischen Zentralbegriffs der *experientia* und seiner Rezeption in den päpstlichen Dekretalen hat Knut Wolfgang Nörr illustrieren können, wie diese Sprache sich im Zeitraum um das zweite Lyoner Konzil von 1274 durchsetzte⁸⁴.

Ausschlaggebend dafür, dass aus dem Milieu der Philosophen und Theologen auf der einen und der Juristen (und möglicherweise auch der Mediziner) auf der anderen Seite im Verlauf des 13. Jahrhunderts 'die' Wissenschaft als Funktionssystem der latein-europäischen Gesellschaften wurde, war aber etwas Anderes. Es handelte sich dabei, so kann man wohl sagen, um den höchst kontingenten Prozess, in dessen Verlauf beide Milieus und die Diskurse, die sie unterhielten, in den neu entstehenden Universitäten miteinander vereinigt und damit für die Zukunft unentrinnbar aufeinander bezogen wurden. Freilich gibt es soziale Faktoren, die die Entstehung von Scholarenkartellen nach der Gildeform der *universitates* nahegelegt haben; zu sprechen wäre hier von der erheblichen Desorganisation in den Soziotopen von Bologna und Paris, in die Scharen von unternehmungslustigen jungen Männern einzogen⁸⁵; zu sprechen wäre auch von der Attraktivität, ein Lehrerkartell zu bilden, um die Konkurrenzsituation zwischen den *magistri* zu entschärfen; und schließlich hätte man auf den Wunsch nach einem Kanon von Pflicht-Stoff und die intendierte Ausgrenzung unwillkommener Gedanken einzugehen⁸⁶. Doch dass in Paris und allen Universitäten Europas, die am Pariser Vierfakultäten-Modell Maß nahmen, gerade die Wahrheits- mit den Nützlichkeitswissenschaften vereinigt wurden, ergab sich aus der Eigenlogik dieser beiden Bereiche sicher nicht. Kurios war, dass während des 13. Jahrhunderts ein nicht unerheblicher Außendruck von Seiten der Päpste auf den Pariser Magistern

84) Knut Wolfgang NÖRR, Ideen und Wirklichkeiten. Zur kirchlichen Rechtssetzung im 13. Jahrhundert, in: „...colendo iustitiam et iura condendo...“. Federico II legislatore del Regno di Sicilia nell'Europa del Duecento. Per una storia comparata delle codificazioni europee (Atti del Convegno Internazionale di studi, Messina-Reggio Calabria 20-24 gennaio 1995), hg. von Andrea ROMANO (1997) S. 39-50, hier S. 44-50.

85) Von einer sozialgeschichtlichen 'Desorganisations'-These kann man sprechen im Hinblick auf Otto Gerhard OEXLE, Voraussetzungen (wie Anm. 16); vgl. Franco CARDINI / Maria Teresa FUMAGALLI BEONIO-BROCCHIERI, Universitäten im Mittelalter. Die europäischen Stätten des Wissens (1991) S. 29; Stephen C. FERRUOLO, The Origins of the University. The Schools of Paris and their Critics, 1100-1215 (1985) z. B. S. 280 ff. im Hinblick auf die Statistik der Magister und Scholaren und das Wohnraum-Problem.

86) Stephen C. FERRUOLO, The Paris Statutes of 1215 reconsidered, History of Universities 5 (1985) S. 1-14.